

Kölner Erwerbslosen-Anzeiger

Engagierte Zeitung von Erwerbslosen für Erwerbslose und solche, die es werden könnten

Hunger - Auch in Deutschland

„Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen warnt vor einer Hungerkatastrophe im Ausmaß eines „Stillen Tsunamis“; in China wird der Aufstand Millionen Hungernde befürchtet, weil Reis immer teurer wird, und auch in Deutschland wird die Wut über steigende Lebensmittelpreise immer größer“, schreibt die Frankfurter Allgemeine am 24.04. des Jahres.

Warnung der Vereinten Nationen

„Wenn man nicht entsprechend handelt, so kann sich diese Krise in mehrere andere ausweiten und zu einem komplexen Problem werden, das das Wirtschaftswachstum, die soziale Entwicklung behindert und sogar die politische Sicherheit in der Welt gefährden wird“, so UN-Generalsekretär Ban Ki-moon

Bereits Hungerrevolten in Asien und Afrika

„Der Anstieg der Lebensmittelpreise hat die Gefahr von Hunger und Armut stark erhöht

und bereits Hungerrevolten in einigen Ländern Asiens und Afrikas ausgelöst.“

Hohe Inflationsrate

Milch, Butter, Brot - alles wird teurer: Die hohe Inflation sorgt in Deutschland für Unruhe unter den Verbrauchern. Die Bundesbürger haben Angst vor der Inflation: 71 Prozent sorgen sich nach einer Umfrage für den Stern, dass ihr Geld künftig nicht mehr ausreicht. 29 Prozent teilen diese Sorge nicht - auch wenn die Inflationsrate in Deutschland im März 2008 auf 3,1 Prozent anstieg.

Aber das ist die „offizielle“ Inflationsrate, die aus dem Verbraucherpreisindex hervorgeht. In diesem sind Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke nur mit rund 10 Prozent gewichtet. Schauen wir uns also die Preisentwicklung der Nahrungsmittelgetrennt an:

Nahrungsmittel 8,6% teurer

Insgesamt haben sich Nahrungsmittel auf der Verbrauchersstufe im März 2008 gegenüber März

2007 um 8,6 Prozent verteuert. Damit haben sich die Preise für Nahrungsmittel innerhalb dieses Jahres ähnlich stark erhöht wie in den zehn Jahren zuvor zusammen (von März 1997 bis März 2007: + 9,0%).

Warteschlangen vor den Tafeln

Doch während in anderen Ländern die Menschen auf die Straße gehen und teilweise gar Regierungen stürzen, macht sich in Deutschland dieser Preisanstieg anders bemerkbar. Die Warteschlangen vor den Tafeln werden immer länger und diese berichten, dass sie am Limit seien und einen Engpass befürchteten.

„Wir wollen
Freiheit, Recht
und Brot, sonst
schlagen wir die
Bonzen tot!“

Parole streikender Bauarbeiter in der DDR im Juni 1953

Im pre ssum

Herausgeber:



Die KEAs e.V.
Köln er Erwerbslose in Aktion

Redaktion:

Köln er Erwerbslose n Anzeiger
Steprathstr. 11, 51103 Köln
redaktion@die-keas.de
www.die-keas.de

Der Köln er Erwerbslose n-Anzeiger erscheint monatlich im Selbstverlag. Redaktion: Jochen Lubig (jlk, Chefredakteur), HP Fischer (hpf), H. Naumann (nau). Redaktionsschluss: Eine Woche vor Monatsende.

Spendenkonto KEA e.V.: HP Fischer, Kontonummer: 605322760, BLZ 37070024, Verwendungszweck: KEA-Zeitung / KEA-Spende

Bezugsquelle n

Wir verteilen den KEA meist am 1. Werktag im Monat vor der Arbeitsagentur Luxemburger Str. und anderen Agenturen/ARGEN. Zudem liegt der KEA u.a. hier aus:

GGs-Büro, Steprathstr. 11 (Kalk)
DGB-Haus, Hans-Böckler-Pl. 1, 2. OG.

Berichte / Briefe

Ihr habt etwas Unglaubliches in der ArGe oder der Agentur erlebt? Ihr wolltet schon immer mal die Presse einschalten, doch die Presse ignoriert Euch? Schreibt uns per Email oder Post. Adressen siehe oben.

Offenes Treffen

Jeden Donnerstags veranstalten wir ein offenes Treffen für Interessierte: Beginn: 17:00 Uhr in der Steprathstr. 11 (Haltestelle Kalk Kapelle).

Ärger mit dem Amt?

Die KEAs bieten jeden Montag, zwischen 11:00 und 14:00 Uhr, eine Sprechstunde für Hilfesuchende an. Steprathstr. 11 in Kalk (U »Kalk Kapelle«, Linien 1 und 9).

Der Köln-Pass geht örtlich abgeschrieben.

Ich bin nicht nur stolz darauf ein Arbeitsloser zu sein (siehe KEA Nr. 52), nein, ich bin auch stolz darauf, keinen Köln-Pass zu haben!

Der Köln-Pass in seiner jetzigen Form ist nämlich nicht das, was er sein sollte oder könnte. Sein einziger Zweck scheint darin zu bestehen, dass sich andere in seinem Glanz sonnen oder gar Geld damit verdienen.

Drei Väter streiten um das Kind

Im Rat der Stadt Köln geben gleich drei Parteien damit an, dass sie den Köln-Pass wieder eingeführt hätten. Das allein schon ist eine doppelte Mogelpackung. Erstens wurde der Köln-Pass in seiner jetzigen Form eingeführt als Reaktion auf einen Bürgerantrag, den u.a. der Kabarettist Heinrich Pacht gestellt hat und zweitens kann von „Wiedereinführung“ nicht die Rede sein, denn sowohl der Berechtigtenkreis als auch die Vergünstigungen sind wesentlich kleiner als beim Original.

Skandalen für die Verwaltung

In der Presse sonnt sich unsere grüne Sozialdemokratin im Erfolg des Passes und gibt an, dass dadurch Arbeitsplätze entstanden seien. Wahrheit ist aber, dass bei der Stadt kein einziger Arbeitsplatz entstanden ist, sondern dass der IB (Internationaler Bund) eine Handvoll Leute beschäftigt, die im Dienste der Stadt in Dienstzimmern der Stadt im Namen der Stadt usw. ohne Rechte städtischer Mitarbeiter deren Arbeit übernehmen. Wobei der IB dafür natürlich Zuschüsse von der ARGE erhält. Der Deal war schon eingefädelt bevor der IB-Chef Klaus Müller-Stammann zum ARGE-Chef ernannt wurde.

Der FC mischt auch mit. Auch andere misstrauen den Köln-Pass für ihre eigene PR-Arbeit. So zum Beispiel der hochgejubelte 1. FC Köln (zur Zeit mal wieder in der 1. Liga). Mehrfach ließ der FC nämlich die Köl-

ner Medien darüber berichten, dass man Vergünstigungen für Köln-Pass-Besitzer anbietet. Keiner wies dabei kritisch darauf hin, dass es diese Vergünstigungen nur für EIN Prozent (1%) der verfügbaren Karten gelten und diese dann auch noch für Plätze, von denen man das Spiel nur schlecht verfolgen kann. Nach dem Motto: „Hmmm, der Rest ist für Dich – FC ein Rest für Arbeitslose“

Armutsausweis

Das Deutsche Rote Kreuz und die Diakonie nutzen den Köln-Pass zur Ausgrenzung, denn ohne hat man keinen Zugang zur DRK-Kleiderkammer und erhält im diakonischen Sozialkaufhaus in Kalk auch kaum einen Rabatt.

KVB sozial: 12 Euro fehlen

Was nützt es mir, wenn ich mir eine Köln-Pass-Monatskarte für 28,- € kaufen kann, das mir zuerkannte monatliche Budget aber nur 16,- € dafür vorsieht?

Wo nützt der Köln-Pass?

Dort wo man den Köln-Pass wirklich brauchen würde, da gilt er nicht. Ich werde als Köln-Pass-Besitzer nicht von den Fernsehgebühren befreit, ich erhalte kein vergünstigtes Girokonto, es gibt keine Strom zum Köln-Pass-Tarif und ich muss bei Ämtern die gleichen Gebühren bezahlen wie Graf Koks von der OPC-Bank. Nicht mal eine reduzierte Hundesteuer gibt es für Köln-Pass-Besitzer, obwohl doch angeblich die Hundehaltung positiv für Langzeitarbeitslose sein soll.

Alles in Allem brauche ich diesen Köln-Pass nicht – und ich bin stolz drauf.

Euer
Heinz Hasenjäger

Notizen

Fahrtkosten zur ARGE

Die ARGE erkennt nun endlich die schon lange bestehende Verpflichtung an, auch Fahrtkosten unter 6 Euro zu erstatten. In den meisten „Einladungen“ wird inzwischen auf die Formulierung „nicht unter 6 Euro“ verzichtet.

Wir empfehlen allen, gleich beim „Einladungstermin“ einen entsprechenden Antrag für Hin- und Rückfahrt zu stellen.

Ungeklärt ist noch, wie die ARGE bei Fahrten reagiert, die nicht auf „Einladungen“ zurückgehen. Da wären z.B. notwendige Fahrten, um angeforderte Unterlagen abzugeben. Außerdem kommt es häufig vor, dass die ARGE aus unerfindlichen Gründen nicht zahlt, obwohl alle Unterlagen vorliegen. Wer deshalb zur ARGE fahren muss, sollte auf jeden Fall einen Antrag auf Erstattung stellen.

Schwiebig wird es mit Inhabern von Monatskarten. Wer auch in diesem Fall einen Antrag stellen möchte: Viel Erfolg! Und teilt uns bitte das Ergebnis mit..

Der Zentralverband des Handwerks (ZDH) fördert das Ende für Ein-Euro-Jobs

Der Berliner Zeitung (<http://tinyurl.com/5zvvgz>) sagte der Generalsekretär des ZDH Hanns-Eberhard Schleyer: „Der Instrumentenkasten mit den weitesten, fast durchweg wirkungslosen Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung muss drastisch entrumpeelt werden.“ Da der Bundesrechnungshof nachgewiesen habe, dass reguläre Beschäftigungen durch Ein-Euro-Jobs verdrängt würden, sollten diese nach Ansicht des ZDH gestrichen werden.

Presse

„Ich bin 27 und habe noch nie gearbeitet.“ – Eine typische Überschrift in der Bild zur Hartz-IV-Problematik. „Ich bin 55 und habe noch nie die Wahrheit ge-

schrieben.“ – Eine typische Überschrift im Kölner Erwerbslosen-Anzeiger zur Bild-Problematik.

Arbeitslose nge ld II wird erhöht

Das Arbeitslose nge ld II wird zum 1. Juli 2008 um 1,1 Prozent von 347 Euro auf 351 Euro erhöht.

Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre Software A2LL rechtzeitig angepasst, damit die höhere Auszahlung ab 1. Juli 2008 automatisch erfolgen kann.

Arbeitslose nge ld II-Bezieher, denen die Leistungen über den 30. Juni 2008 hinaus bewilligt wurden, wird demnächst unaufgefordert ein entsprechender Änderungsbescheid zugesandt. Der zentrale Versand der Änderungsbescheide wird jedoch wegen des Umfanges voraussichtlich erst Ende Juni 2008 abgeschlossen sein.

Diese Änderungsbescheide sind generell mit dem 17. bzw. 18. Mai 2008 datiert. Das führt jedoch nicht zu einer Verkürzung der Widerspruchs- oder Klagefrist, da für die Ermittlung dieser Frist nicht das Datum des Bescheides, sondern das Datum der Zustellung maßgebend ist.

Pressemitteilung der Bundesagentur für Arbeit vom 21. Mai 2008

Kinderarmut - Am Bedarf vorbeigerechnet

Die Hartz-IV-Leistungen für Familien mit Kindern ermöglichen keine angemessene Teilhabe. Ausgerechnet der Bildungsbedarf - zum Beispiel Schulbücher oder Nachhilfe - wird vernachlässigt.
mehr: www.boeckler.de/32014_91216.html

ArGe sch nuffe It?

Sie werden oder wurden vom ArGe-Bedarfsermittlungsdienst besucht? Sie wurden aufgefordert, Ihre Miete zu senken oder gar zum Umzug aufgefordert? In beiden Fällen können Sie sich Hilfe holen. Schreiben Sie an das ggs-Büro, Steprathstr. 11, 51103 Köln, mit dem Stichwort "Schuff" für ArGe-Bedarfsermittlung oder "Miete" für Mietfachen.

Infos & Hilfe

Beratungss tellen

ABC Hähenaus, Von-Ketteler-Str. 2, 51061 Köln-Hähenaus, Tel. 646641

Echo, Abendrothstr. 20-22, 50769 Köln-Seeburg, Tel. 7008703

KALZ, DGB-Haus, Hans-Böckler-Pl. 1, 2. OG., Tel. 5461074

Vingster Treff, Würzburger Str. 11a, 51103 Köln-Vingst, Tel. 875485.

Beschwerdestelle ArGe Köln
Fehlerrichte ALG II-Beschleide? Probleme mit dem /der Sachbearbeiter/in? »verschundene«
Unterlagen? keine persönliche Ansprechpartner? Hier finden Sie die Beschwerdestelle der ArGe: in der Agentur für Arbeit Luxemburger Str., 10. Stock.

Buchstabe A, D, L, R, V/Y: Frau Grevers-Pieck, Zi. 1030, Tel. 0221-9429-8381.

Buchstabe B, S, T, U, X: Herr Herzogsrath, Zi. 1017, Tel. 0221-9429-8210.

Buchstabe C, E - K: Herr Gottschlich, Tel. 0221-9429-8378, Zi. 1001.

Kölner Montagsdemo
Jeden Montag 18:00 vor dem Dom.

Abkürzungen

ALG-II: Arbeitslose nge ld II (auch Hartz-IV genannt) • ArGe: Arbeitsgemeinschaft zwischen der Gemeinde und der Arbeitsagentur • Az: Aktenzeichen • BA: Bundesagentur für Arbeit • BSG oder BsozG: Bundessozialgericht • BT-Drucksache: Bundestags-Drucksache • DiMa: Disability Management der ARGE [Disability = Behinderung] • KEA: Kölner Erwerbslosen-Anzeiger • Die KEAs e.V.: Kölner Erwerbslose in Aktion e.V. • PAP: Persönlicher Ansprechpartner • SGB: Sozialgesetzbuch

Bürgerarbeit - Ein anderes Wort für Null-Euro-Jobs

Eine vom Institut für Zukunft der Arbeit (IZA) veröffentlichte Studie (<http://tinyurl.com/4uqp2y>) propagiert, dass Bezieh er von Alg2 künftig zu einer unentgeltlichen Bürgerarbeit verpflichtet werden sollen. Zweck dieser „Aktivierungsstrategie“ ist, den Druck auf die Arbeitslosen weiter zu erhöhen und sie zu „motivieren“, sich eine Vollzeit arbeitsstelle auf dem 1. Arbeitsmarkt zu suchen.

Ob es diese freien Stellen überhaupt gibt, wird nicht erwähnt, genauso wenig wie die Verdrängungseffekte und den Lohndruck auf die reguläre Beschäftigungsverhältnisse, denn diese unbezahlte Arbeit auslöst. Der Bundesrechnungshof hat kürzlich genau jene Auswirkungen in seinem Bericht über die 1-Euro-Jobs bemängelt und „keine messbaren Integrationsfortschritte“ festgestellt.

Was durch die Null-Euro-Jobs wirklich erreicht werden soll

Das eigentliche Ziel verdeutlicht dieses Zitat aus der Studie (S. 68): „... die Verschiebung von Langzeitarbeitslosen in Bürgerarbeit [hat] einen deutlichen „kosmetischen“ Effekt auf die Arbeitslosenstatistik ...“

Manipulation der Statistik

Es geht also mal wieder nicht um die Menschen und ihre Situation sondern erneut um die Manipulation der Statistik, damit die Bundesregierung neue „Erfolge“ beim Abbau der Arbeitslosigkeit vermelden und auf diese Weise die Bürger in unserem Land weiter belügen und betrügen kann. Kein Wunder, dass der Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums Otremba das Konzept der Bürgerarbeit lobt und anmerkt, dass kein Arbeitsloser die Zeit haben soll, schwarz zu arbeiten oder einfach zu Hause zu bleiben. Der Gipfel des Zynismus ist aber seine Äußerung,

nach der es „keine Arbeitspflicht“ gibt, wohl aber eine „Pflicht zur Mitwirkung“ (<http://tinyurl.com/5foazw>).

Das Institut für Zukunft der Arbeit

Welche Leute sind das eigentlich, die solche asozialen Ansichten von Zwangsarbeit zum Nulltarif verbreiten und sich zum willfährigen Erfüllungsgehilfen der Politik machen?

Hier lohnt sich ein Blick über den Rand des dank Hartz IV nur dürftig gefüllten Tellers und man stellt fest: Präsident des IZA ist der frühere Vorstandsvorsitzende der Deutschen Post Klaus Zumwinkel, der sein Geld lieber in Liechtenstein versteckt als wie jeder ehrliche Bürger seine Steuern zu bezahlen.

Viehmarkt für Arbeitslose

Auch einer der Hauptverfasser der Studie, Hilmar Schneider, ist kein Unbekannter. Dieser Herr förderte auf einer Tagung mit dem bezeichnenden Titel Weiterentwicklung von Hartz IV, dass Langzeitarbeitslose künftig auf Auktionen versteigert werden sollen (tinyurl.com/573ntl). Ob wie bei Pferdemärkten vor Abgabe des ersten Gebotes auch das Gebiss kontrolliert wird, ist nicht bekannt. Fest steht allerdings, dass die Arbeitslosen davon natürlich nicht profitieren sollen. Für sie ist es nämlich unerheblich, weil

den Lohn der „Meistbietende“ tatsächlich zahlt – sie erhalten weiterhin nur ihr Alg2 und haben das zweifelhafte Vergnügen herauszufinden, wie sich Leibeigenschaft im 21. Jahrhundert anfühlt. 3-2-1-mein Arbeitssklave!

Wehret den Anfängen

Von den Medien, den Wirtschaftsinstiuten und der Politik wird das Klischee des Arbeitslosen, der schwarz arbeitet und nicht motiviert ist, sich eine Festanstellung zu suchen, gehegt und gepflegt. Ob das einer Überprüfung in der Realität überhaupt standhält, interessiert diese Herrschaften natürlich nicht. Als vermeintliche „Lösung“ für dieses „Problem“ wird dann die Bürgerarbeit präsentiert, die nichts anderes als Zwangsarbeit ohne Bezahlung ist. Solche und ähnliche Ideen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, gab es in Deutschland schon mal vor mehr als 70 Jahren. Damals wurde durch die Zwangsverpflichtung zum Reichsarbeitsdienst die Autobahnen gebaut. In diesen Zusammenhang passt folgende Zeile aus einem Lied von Reinhard Mey (<http://tinyurl.com/yv37ad>):

„Sei wachsam, präg Dir die Worte ein! [...] Sei wachsam, merk Dir die Gesichter gut!“

tgr

SKLAVEREI IST MACHBAR, HERR NACHBAR!



Bild: Bernd Weber

Eure Armut sichert unsere Arbeit

„Ausgehend vom christlichen Menschenbild, wonach das Tun des Menschen bzw. seine Arbeit ihn und seine Familie auch ernähren sollen, setzt sich die Diakonie für eine sachgerechte Bezahlung auf dem Hintergrund der wirtschaftlichen Gegebenheiten in den Einrichtungen und Dienststellen ein.“

Diakonie-News, 03.05.2008

Die Diakonie ist Teil von Hartz-IV und verdient nicht schlecht daran!

Die Diakonie 'Michaelshoven' ist der größte Maßnahmeträger in Köln, der mehrere Hundert sogenannte 1-Euro-JobberInnen in unterschiedlichen Bereichen beschäftigt. Das diakonische Werk der evangelischen Kirche in Deutschland ist somit nicht etwa gegen HartzIV, sondern fester Bestandteil eines Systems, ArbeiterInnen und Arbeitslose, Angestellte und 1-Euro-JobberInnen, „Unter-“ und „Ober-schicht“ gegeneinander auszuspielen.

Tafeln und Sozialkassen machen Armut möglich

Um den HartzIV-Reisatz (347,- Euro) dauerhaft so klein wie möglich halten oder gar kürzen zu können, betreibt die Diakonie sowohl sogenannte „Tafeln“ als auch „Sozialkassen“.

Diverse Privatsponsoren unterstützen diese Projekte gerne, des sozialen Friedens wegen. Somit ist die Diakonie nicht nur Dienstleister für Menschen in Not, sondern auch Erfüllungsgehilfe und Profiteur! Erst wird Armut produziert und dann Sozialkassen und Almosen-Tafeln. Damit aber wird Armut nicht bekämpft, sondern ihr Dauerhaftigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz gesichert!

Sozialkassen sind Armut im Pfeffer im Inzestmacker!

Niemals alleine zur ARGE gehen, man weiß nie vorher, was einen erwartet